

es jemand ist / der dem Käyserthum / den Frieden gegeben hat /
 so sind es ihre Hoch. Mdg. die Herren General Staaten.
 Denn nach dem dieser absonderlich / auff unermüdetes Anhal-
 ten und Bitte des Königs von Franckreich mit ihm gemacht
 worden / so ist der allgemeyne Friede der Unterhandlung und
 Vermittelung gemeldter Staaten darauff erfolgt. Es ist
 gewiß das; der König diesen Frieden auß Zwang gemacht / er
 begunte nicht mehr als mit einem Flügel zu fliegen / und die
 Staaten wurden mit ihren Bundes-Genossen täglich stärker.
 Die Holländer waren von ihren wancken wieder zu sich sel-
 ber kommen / und der Prinz von Uranien nahm von tag zu
 tage an Kriegs-Erfahrung zu. Der Spiritus familiaris des
 Herzogs von Lurenburg hatte keine Krafft mehr und begunte
 ihn zu verlassen; Ein Theil der Französischen Troupen wa-
 ren nieder gemacht / und die übrigen sehr abgemattet. Schwe-
 den künfte nicht mehr / und fing damahls an in letzten Zügen
 zu liegen / weshalben man überaus genöthiget ward die Fran-
 zösischen Troupen, durch einen Friede auszurüsten. Gleich
 wie nun dieser Friede zum theil gezwungen und der König /
 was er genommen / wieder zu geben gezwungen ward /
 also währete er auch nicht lange / der Käyser gerieth so bald
 nicht mit den Türcken in einen Krieg / und Spanien / sich auff
 den neuen / zu Nimwegen gemachten Frieden sich verlassent /
 die Waffen abgelegt / da fiel der allerchristlichste König als
 ein Löwe auff das fast ganz wehrlose Spanische Niederland;
 Man mußte diesen Überfall zustützen / nicht wenig Orter und
 Lande einräumen und einen Stillestand mitten in den Frie-
 de machen / der nicht länger wahren wird / als sein interesse
 es kan zulassen. Man mag mit Wahrheit sagen / das; Franck-
 reich wenig Unterscheid zwischen seinen Unterthanen und Nach-
 barn machet (dessen Genua mein Zeuge seyn wird) er unter-